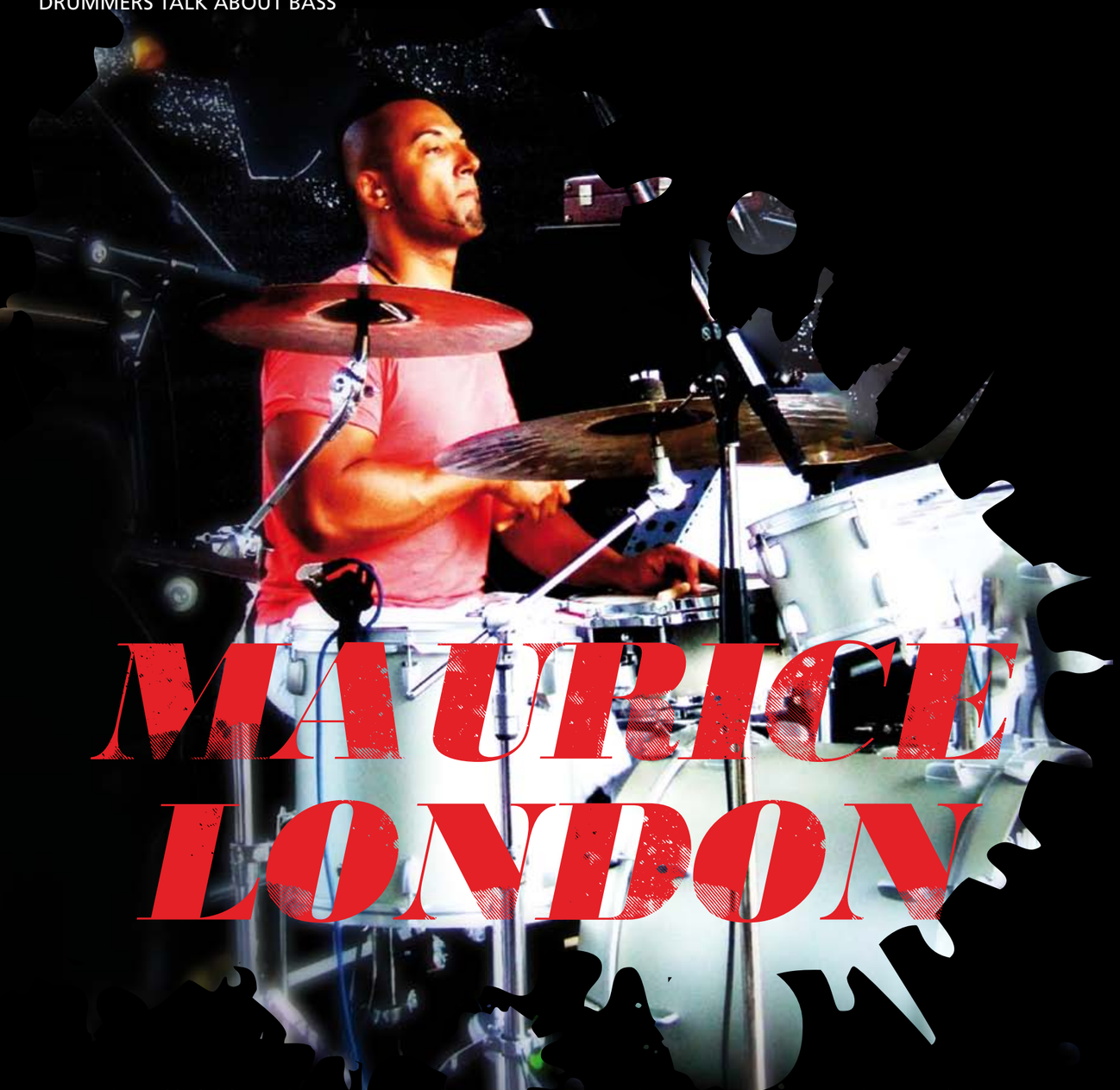

MAURICE LONDON

Diesmal hab ich „meinen“ Mann an den Drums zum Interview gebeten. Seit 2013 sitzt er auf einem allerdings „äußerst wackeligen“ Stuhl in meiner Live-Band: Maurice London. Seine unwahrscheinlich musikalische Art zu trommeln rührt wohl auch daher, dass er selbst ein ausgezeichneter Bassist und obendrein ganz toller Sänger ist. Er spielt nie nur seine Drumparts, er spielt immer den Song. Das hört und spürt man. Er kann ganz leise genauso wie so druckvoll, dass es einen über den Bühnenrand schiebt. Wer möchte, kann mir gern Fragen schicken, Wünsche oder Beschwerden per Mail an mail@umboumbo.com.

Von Umbo

bq: Was kann dir an einem Bassisten total schnell auf die Nerven gehen?
Maurice London: Wenn mir der Bassist in meine Fills spielt oder noch schlimmer, nach meinem Fill diesem noch einen draufsetzen möchte. So nach dem Motto: Yeah, schau mal, was ich da noch so zu bieten habe, und schlussendlich keiner mehr von uns die Maschine steuert. Ganz übel!

bq: Wer gehört zu deinen Lieblingsbassisten und warum?
Maurice London: Mein größter Einfluss und der Grund, warum ich anfing, selbst Bass zu spielen, war ganz klar Verdine White von Earth, Wind & Fire. Diese Power und Energie on stage, dazu diese unfassbaren, so leicht und smooth klingenden Basslines haben mich einfach nur umgehauen. Ebenfalls fasziniert haben mich Nathan East, Leland Sklar, Mark King, Anthony Jackson, Randy Hope Taylor, Rocco Prestia oder John Patitucci.

bq: Wie würdest du deinen Lieblingsbasssound beschreiben?
Maurice London: Ich stehe auf einen sauberen, modernen, „immer“ hörbaren, doch nicht nervenden oder zu aufdringlichen Basssound.

bq: Du hast lange in Spanien gelebt und deshalb ganz viel Latin gespielt. Worauf kommt es dabei im Zusammenspiel mit dem Bassisten an?
Maurice London: In einer Latin-Band ist der Bassist der Time-Keeper und nicht, wie viele denken, der Drummer. Das kommt besonders zur Geltung, wenn wenig Musiker in einer Band spielen, z. B. in einer Trio-Situation: Drums, Piano und Bass. Der Pianist spielt Harmonien und Melodien, die meistens sowieso schon sehr rhythmisch sind, plus die ganzen Soli. Der Drummer muss dann gefühlte 400 Percussion-Instrumente ersetzen, die natürlich alle irgendwie entgegengesetzt laufen. Will sagen: Es gibt keine 2 und 4 auf der Snare. Wenn du da als Bassist nicht rhythmisch tight und safe bist, dann wird das nichts mit dem Latin.

bq: Du bist bekannt dafür, dass du leise genauso gut kannst wie laut. Wie wichtig ist für dich Dynamik und wie kann man das mit dem Bassisten üben?
Maurice London: Dynamik ist einfach alles! Egal, welches Instrument. Es bringt dir nichts, der schnellste zu sein oder den schönsten Ton zu haben, wenn du keine Dynamik hast. Gerade hier in Deutschland ist das mit der Dynamik so eine Sache, weil einfach viele ihre Ohren nicht aufmachen. Dynamik entsteht durch Zuhören, Beobachten, Kommunizieren. Genau das können viele nicht. Was passiert gerade? Wer spielt solo bzw. wie lange etc. Es ist wirklich erschreckend zu sehen, wie viele Musiker einfach nur für sich spielen. Wie sie bei kleinen Clubgigs mit In-Ear agieren „müssen“ und dazu der Drummer am besten noch einen von diesen riesigen Kopfhörern aufhat, die aussehen wie Micky-Mouse-Ohren. Wie soll da Dynamik entstehen? Üben kann man das eigentlich nicht, dafür braucht man Erfahrung und die holt man sich nur, indem man viel mit anderen Musikern spielt oder probt.

bq: Wie entscheidend ist der zwischenmenschliche Faktor, müssen Drummer und Bassist beste Freunde sein?
Maurice London: Ich glaube, in einer Recording-Session spielt das überhaupt keine Rolle. Sollte man sich eventuell nicht mögen, kann man trotzdem auf hohem Niveau arbeiten. In einer Tour oder Bandsituation sieht das natürlich schon etwas anders aus. Lass es mich mal auf den Punkt bringen. Der Drummer ist nun mal der heimliche Pilot in einer Band und der Bassist der Co-Pilot. Wir alle fliegen doch lieber mit einer Crew, die sich auch menschlich gut versteht.

bq: Hast du einen Rat für junge oder auch alte Bassisten?
Maurice London: Lernt und probiert, rhythmisch so unabhängig zu sein wie nur irgend möglich! Gerade im Bereich Schlagzeugsolis geht es in den letzten Jahren einfach tierisch ab. Wie oft hören andere Musiker während eines Drumsolos einfach auf zu spielen, nur weil sie nicht mehr wissen, wo die 1 ist. Und ich spreche hier über eine ganz normale 4/4-Takt-Situation, also nichts Kompliziertes oder so. ■

Maurice London lebt und arbeitet nach vielen Jahren in Spanien nun wieder in Hessen. Er tourte und recordete für alle großen Namen der spanischen Popmusik und gehört zu den 1stcall Studiodrummern der spanischen Szene. Seit 2012 sorgt er wieder vermehrt in deutschen Landen für rhythmisches Aufsehen mit seiner dynamischen und dennoch energiegeladenen Spielweise. So ist es verständlich, dass sich Hersteller wie u. a. Schlagwerk seine Qualitäten als Dozent und Workshopper sicherten.